

Bericht über mein ERASMUS Semester an der Uniwersytet Przyrodniczy in Wroclaw im Wintersemester 2017/2018

Master in Environmental and Resource Management an der BTU Cottbus

Ich freute mich riesig als ich die Zusage für mein ERASMUS Semester im Frühjahr 2017 erhielt. Endlich ging es wieder auf Reisen. Allerdings nicht sehr weit: an die Uniwersytet Przyrodniczy im etwa 200 km entfernten Breslau. Das ich, obwohl so nah Zuhause, in eine völlig andere Welt eintauchen werde, war mir zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst.

Abfahrt nach Wroclaw Główny

Nachdem alle Regularien getan waren, packte ich also meine Sachen, vermietete mein Zimmer in Cottbus und setzte mich in den Zug nach Breslau. Breslau begrüßte mich mit Sonnenschein und ich entdeckte zum ersten Mal welche Schönheit diese Stadt doch zu bieten hat. Warum habe ich davon nicht gewusst obwohl diese Stadt so greifbar nah liegt?

Wroclaw, welches nach magdeburgischem Stadtrecht aufgebaut wurde, hat einen großen Rechteckigen Marktplatz, den Rynek, an dem sich an diesem Tag tausende Touristen, Wroclawer, Artisten, Künstler, Studenten und Jugendliche versammelten. Manche machten Musik, manche führten Kunstwerke vor, andere wiederum tranken ein polnisches Piwo (Bier) in einer der zahlreichen Kneipen. Ich habe mich sofort in die Stadt verliebt.

Unterkunft

Anders als die meisten ERASMUS Studenten allerdings, wohnte ich nicht in dem Studentenwohnheim, sondern entschied mich für eine WG - eine etwas teurere aber sehr komfortable Lösung, die mir ermöglichte ein Einzelzimmer zu beziehen. Gefunden habe ich das Zimmer in den sozialen Netzwerken. Es lag in einem der Viertel, die vom Krieg unberührt blieben, ganz nah an der Stadt.

Mein erster Uni-Tag

Zugegeben ich war etwas aufgeregt als ich mich an meinem ersten Tag an der Uniwersytet Przyrodniczy aufmachte zur Eröffnungsveranstaltung. Doch alle Sorgen lösten sich in Luft auf, als ich von einem netten Team des Erasmus Student Network der Uni begrüßt wurde. Der kurzweiligen Eröffnungszeremonie folgte mein erstes polnisches Essen. Surowka (polnischer Rohkostsalat), Pierogi Ruskie (Teigtaschen gefüllt mit Quark und Kartoffeln) und kleine Schnitzel. Die Woche über gab es eine Menge Programm die dazu führten das wir uns alle näher kennenlernen konnten. Es bildeten sich die ersten Grüppchen, die ersten Anekdoten wurden bei Flunkyballturnieren oder in der Trampolinwelt produziert.

Die Uniwersytet Przyrodniczy

Genau so fürsorglich wie das liebe Team des international Office der BTU, ist auch das Team der Uniwersytet Przyrodniczy. So wurde ich gut begleitet als es daran ging, die Kurse die ich belegt hatte zu finden, mein Learning Agreement zu korrigieren oder organisatorische Fragen zu klären. Die Uni erstreckt sich über einen weitläufigen Campus und bietet Einrichtungen speziell für Studenten von Umwelt-, Agrar- und Biotechnologie. Wenn man einen Platz im Studentenwohnheim Arka oder Raj ergattert hat, wohnte man direkt neben dem Hörsaal. Die Dozenten waren sehr freundlich und engagiert uns etwas beizubringen.

Meine Kurse

Ich wählte die Kurse

- Integrated Spatial Management in Sustainable Development
- Competition Policy in the European Union
- Ecology and Environmental Management
- Global Environmental Problems and Sustainable Development

Ich kann wohl behaupten, dass mich alle Kurse ein gutes Stück weiter gebracht haben. In jedem der Kurse bestand der Leistungsnachweis in regelmäßig einzureichenden Essays (Ja auch im Auslandssemester muss man arbeiten ;)) und Vorträgen. Man musste viel selbständig arbeiten, bekam dadurch aber auch oft einen intensiveren Einblick in das Thema und die Problematiken.

Die polnische Kultur und warum ich Breslau jedem empfehlen will

Hätte ich mir das akademische Wissen auch an der BTU angeeignet?

Vermutlich. Wäre mir eine interessante, unglaublich traditionsreiche Kultur, prachtvolle Städte, eine der leckersten Küchen Europas und viele Begegnungen die mir eine Lächeln schenken verborgen geblieben? Ganz sicher, ja. Man hört heutzutage viel über Polen. Auch Geschichten die einem manchmal die Lust auf das Land verderben können. Das ist für mich das stärkste Argument sein ERASMUS Semester in Polen zu verbringen. Damit wir sehen das hinter der, von unseren Medien hervorgehobenen national - konservativen Mentalität, ein Land liegt das auch links-liberale Rebellion zu bieten hat, und alles dazwischen, auch Alternativen. Denn auch hier ist nicht alles Schwarz-Weiß.

Die Polen leben ihre Traditionen sehr viel ausgeprägter als die Deutschen. Neben zahlreichen kirchlichen Feiertagen, die hier sehr ernst genommen werden und auch wiederum mit zahlreichen Ritualen und Traditionen verbunden sind, gibt es auch noch Tage der Frauen, Väter, Großmütter, Großväter und Namenstage. Dazu kommen noch etliche weitere Tage denen eine Bedeutung gegeben wird.

Wo gefeiert wird, gibt es in Polen auch immer (viel!) gutes Essen. Neben den Pierogen, habe ich auch sehr die Krokiety lieb gewonnen. Das sind Pfannkuchenwickel, gefüllt mit Kraut und Pilzen, paniert und gebraten.

Außerdem konnte ich nicht genug Kluski Leniwe essen: Quarkklösschen mit einer süßen Wildbeerensoße. Im Winter taten besonders Suppen wie die, typischerweise im Brotleib servierter, Zurek-Suppe oder der Krauteintopf Bigos gut. Im Sommer gab es das köstliche Eis oder das Gebäck Paczki.

Neben dem Essen hat Breslau auch kulturell eine Menge zu bieten und wird seinem Titel „Europäische Kulturhauptstadt des Jahres 2016“ gerecht.

Insbesondere für die Deutschen ist Breslau interessant, beinhaltet es doch auch einen großen Teil deutsche Vergangenheit. Dazu gehört unter anderem auch das Universitätsgebäude der Universität Breslau und deren prachtvolle Aula Leopoldina. Am Rynek starten tägliche freie Stadttouren, die unterhaltsam einen guten Überblick über die Geschichte der Stadt bieten.

Auf dem Heimweg

Meine Taschen sind voller als bei der Hinreise. Ich habe so viele polnische Süßigkeiten dabei, dass mein Koffer kaum zugegangen ist. Aber ich habe auch viele Erinnerungen, viele Gedanken, einen anderen Blick auf Europa, auf das Privileg offener Grenzen, den Austausch von Kulturen und vielleicht einen erweiterten Horizont durch Polen.